Morgen-Ausgabe
No. 561 — 59. Jahrgang

Berliner Volks-Zeitung

Zweites Beiblatt
Donnerstag, 30. November 1911

Das Hausarbeitsgesetz im Reichstage.

(Schluß der 212. Sitzung.)

Abg. **Everling** (Natl.): Es ist eine glatte Geschichtsfälschung, wenn die Sozialdemokraten behaupten, daß die bürgerlichen Parteien für die Heimarbeiter nichts übrig haben. Die Haltung der Sozialdemokratie ist die übliche. Sie will uns die Freude am Gelege verderben. Ihre hämische Kritik übertrifft alles Dagewesene. (Lärm bei den Sozialdemokraten.) Trotzdem werden wir an dem Gesetz weiter arbeiten, weil wir es gut mit den Heimarbeitern meinen. Herr Raumann hat hier ein Phantasiegebäude aufgebaut, das mit der Wirklichkeit nichts zu tun hat. Die bürgerlichen Parteien haben sich in glücklicher Übereinstimmung auf die Fachausschüsse geeinigt. Das sind Arbeitskammern für die Heimarbeit. Man wird also wertvolle Erfahrungen für das künftige Arbeitskammergesetz sammeln können. Wir verwahren uns dagegen, daß ein Sozialdemokrat wie Herr Goehre mit solchen Tönen von der christlichen Barmherzigkeit spricht. Bringen wir das Gesetz zustande, das ist eine gute Weihnachtsgabe für die Heimarbeiter.

Abg. **Mang** (Sp.): Es kommt darauf an, eine vernünftige Lösung der Hausarbeiterlohnfrage zu bringen. Aber man darf dabei doch die Beschäftigungs-, die Absatzfrage nicht einfach beiseite lassen. Man muß doch auch an die Aufträge denken, wo die herkommen sollen. (Sehr wahr!) Man sagt: Staat, sorge für höhere Löhne, aber man sagt nicht hinzu: Staat, sorge auch für Absatz! Wir haben die Uebelstände nicht geleugnet und suchen zu einem Gesetz zu kommen, das auch wirklich den Heimarbeitern hilft. Wenn Sie sagen, das machen Sie mit dem herrlichen Lohnamt, beweisen haben Sie damit gar nichts; ebensowenig, wenn Herr Goehre am Schluß an unsere Barmherzigkeit appellierte. In solchen trockenen, volkswirtschaftlichen Fragen soll man solche Appelle weglassen (Sehr wahr!), da soll man ruhig mit den Geschäftsleuten beraten, ob solche Utopie, die man an die Wand malte, auch nur eine Spur von reellem Untergrund hat. (Sehr wahr!) Ich muß das bestreiten; das ist eine Theoretisierung, mit der Sie die Hausindustrie ruinieren und im Grunde wollen Sie es ja. (Unruhe bei den Soz.) Was bieten Sie denn diesen Leuten, denen Sie das bißchen, wenn auch trockene Brot nehmen? (Zuruf: Anträge!) Sehen Sie sich doch die Elendsindustrie in den kleinen Gebirgsdörfchen an — das ist denn der reine Hohn. Mit Ihren Experimenten drangsalieren Sie Tausende von Heimarbeitern. Wir haben unser politisches Gewissen zu fragen. Daher wollen wir es mit den Fachausschüssen versuchen. Der Antrag der Sozialdemokraten hat nur eine Demonstrations-, eine agitatorische Wirkung. Durchgebildet ist er wahrhaftig nicht. Ich bewundere manchmal Ihre Agitationskunst, aber Ihre Gesetzgebungskunst steht auf einem sehr niedrigen Niveau. Ich bin sonst kein Freund von Kompromissen, aber wenn ein Gesetz von mehrmonatiger Arbeit in der Kommission nur einen so geringen Umfang hat wie dieses, da ist es richtig, eine Vermittelungsstelle zu schaffen als eine Art sozialesVerjöhnungsamt. Der Redner äußert sich über die

Differenz mit der Gruppe Raumann.

Haben Sie im Zentrum nicht auch Spielarten, Richtungen? Gibt es bei Ihnen nicht eine Fraktion Heim, die bei Ihnen nicht mehr aushalten kann? (Heiterkeit.) Glauben Sie, wir stehen unter Fraktionskommando? Mit den „kleinen Arbeitskammern", die wir einrichten wollen, kommen wir jedenfalls auf den Weg der Verhandlungen und daraus zu einer Klärung der Frage: Welche Löhne lassen sich ohne Gefahr, ohne Verschlechterung der Zukunft emporheben, ohne den Akt abzuhängen, auf dem der Heimarbeiter sitzt. Ich betrachte diesen Gesetzentwurf nicht als vollkommen abschließend. Man muß behutsam alles lassen; in einer Reihe von Jahren werden wir das Gesetz ausbauen. Aber der erste Versuch muß gemacht werden. Sie (zu den Sozialdemokraten) möchten Ihren Zukunftsstaat herbeiführen. (Beifall links).

Abg. **Kolbe** (Sp.): In den Volksversammlungen mag es ja wirksam sein, wenn die Sozialdemokraten uns als Wucherer und Ausbeuter hinstellen. Aber warum geschieht das auch hier im Reichstag? Ihr Gesicht im Plenum ist ganz anders als in der Kommission, wo Sie ruhige und zugängliche Mitarbeiter waren. Welches ist eigentlich Ihre Maske? Der Redner wendet sich gegen die Art, in der Goehre mit dem Neuen Testament operiert hat, und erörtert die Verhältnisse der Heimarbeit im Ausland.

Abg. **Behrens** (Wirtsch. Vg.): Der Berliner Konfektionsstreik beweist, wie fruchtbringend die Lohnämter sein würden, aber gegenüber dem Unannehmbar der Regierung nehmen wir das Kleinerübarr. Die herzlose Politik der Sozialdemokraten, diese Alles-oder-Nichts-Politik machen wir nicht mit.

Abg. **Enders** (Sp.): Die vom Abg. Schmidt auf den Tisch des Hauses gelegten Lohnlisten beweisen die Durchführbarkeit der Tarifverträge auch bei den hier in Frage kommenden Industrien. Wir verkennen die großen Schwierigkeiten nicht, aber es ist unrichtig, daß die Heimarbeit nicht organisiert werden kann. Ohne Organisation hat ein Tarifvertrag keinen Zweck. Der Redner spricht über die Spielwarenindustrie im Sonneberger Bezirk. Auch dort ist der sozialdemokratische Antrag undurchführbar. Der Redner verweist auf die Verhältnisse in England. Dort ist durch die Lohnämter nichts erreicht worden als die Stärkung der Organisationen. Das wird aber auch durch die Fachausschüsse erreicht werden. Das ist Vorarbeit. Erst Organisation, dann Tarifverträge. Herr Schmidt hat hier gesagt, die bürgerlichen Parteien hätten die Heimarbeiter betrogen. Auf diesen groben Klotz erwidere ich: Das ist politische Heuchelei! (Beifall links.)

Abg. Dr. **Naumann** (Sp.): Der Kompromißantrag ist ohne Lohnregulierung praktisch unwirksam. Die Fachausschüsse werden keine Organisationen wecken, weil sie keine reellen Aufgaben haben. Sie haben keinen Gegenstand, der wirklich ihrer Kompetenz unterliegt. Sie werden aus Mangel an Lebenszweck tot bleiben. Es wird ihnen so gehen, wie manchen Arbeiterausschüssen bei großen Werken, die nur Protokolle liefern und eines Tages einschlafen. Sie sind von vornherein zur Bedeutungslosigkeit verurteilt. Der Redner empfiehlt den Antrag Oeser-Naumann, wonach der Fachausschuß auch beim Bundesrat beantragen kann, daß Löhne, die in einem Lohnabkommen oder Tarifvertrag vorgesehen sind, als Mindestlöhne festgesetzt werden. Das englische Beispiel ist anregend. Die Engländer sind doch keine Theoretiker. Gerade sie verstehen es, praktisch zu denken. Auch in Oesterreich werden die Löhne für Kleider, Schuhe und Wäsche geregelt. Die englische und die österreichische Staatsgewalt wagt also diesen wirtschaftlichen Eingriff. Nur Deutschland wagt es nicht. Da spricht man den großen Satz aus: Die Staatsgewalt hat sich in Preise und Löhne nicht einzumischen. Das Wort war 1869 im Nordd. Bunde am Platze. Heute gibt es keine Gewalt, die solch Preiseinflußt hat als gerade diese Regierung! Denken Sie doch an die Theorie vom Schutzzoll. Da übernimmt die Staatsgewalt die Garantie dafür, daß die Produktionskosten wieder herauskommen. Auch die ganze Enquete über die Syndikate hätte gar keinen Zweck, wenn die Regierung sich um die Preise nicht kümmern will. Wozu will die Regierung dann überhaupt etwas von Löhnen wissen, wenn die Preise für sie Hekuba sind? Hier sind die Tarife des Gewerkvereins der Heimarbeiterinnen in Königsberg, die aufgestellten Tarife der Damenkonfektion in Berlin. Was hier möglich ist, ist auch für die Hausindustrie möglich. Die besten Verabredungen sind ohne tarifmäßige Bindung auf diesem Gebiete nichts. Sie werden nicht gehalten. Hier muß der Arbeitsvertrag durch die Zwangsorganisation aufrechterhalten werden. Manche Liberale sind nicht dieser Meinung. (Sehr richtig!) Der Liberalismus will den Einzelvertrag des Einzelmenschen zum Einzelmenschen. Gut, dieses Prinzip muß aber in neue Formen gegossen werden. Es ist ganz unnötig, diese Schwierigkeiten des Denkens materiell zu begründen. Das Zentrum weicht vor dem Unannehmbar der Regierung zurück. Es ist der Regierung auf halbem Wege entgegengekommen, um ein Kompromiß zu machen. Unter Umständen ist ein halbes Kompromiß auch noch besser als ein ganzer Verlust. (Zurufe: Na also!) Solche Umstände liegen aber nicht vor. Die Regierung hätte einer Mehrheit des Reichstags gegenüber ihren Einspruch nicht aufrechterhalten. (Widerspruch und Zurufe: Wo ist denn diese Mehrheit!) Mit dem Zentrum wäre sie vorhanden. (Zuruf vom Zentrum: Ihre Freunde sind ja gegen Sie!) Machen Sie doch die Probe und stimmen Sie heute dafür, dann werden Sie sehen, daß eine Mehrheit vorhanden ist, bis zur dritten

Ein willkommenes und sehr praktisches Weihnachtsgeschenk

Der
Gasheizofen
bietet schnelle, behagliche Wärme, ist unerreicht bequem u. sauber zu bedienen, überall zu verwenden

Die Ausstellungen
der Imperial-Continental-Gas-Association
in Berlin, Kochstrasse 18
Schöneberg, Gleditschstr. 47
Schöneberg, Akazienstrasse 28
Steglitz, Schloss-Strasse 121
Tempelhof, Berliner Str. 105
Wilmersdorf, Berliner Str 36
Weissensee, Berliner Allee 241
Niederschönhaus., Beuthstr. 9
sind frei zu besichtigen und gewähren eine umfassende Uebersicht über das gesamte Heiz- und Beleuchtungs-Wesen.

H. Esders & Dyckhoff
Gertraudtenstrasse 8 u. 9, an der Petrikirche.
Herren- und Knaben-Kleidung
Einen grossen Posten Winter-Loden-Joppen
7.50 9.90 12.50 17.00 und höher
Einzelne Hosen
3.50 4.50 5.25 6.90 8.50 9.90
Moderne Westen
2.75 3.50 4.50 5.50 und höher

Damen-Konfektion
Robert Baumgarten
Engros Export
Hausvogtei-Platz 11
1. Etage (kein Laden)
schrägüber Untergrundbahnhof (an der Jerusalemer Strasse)
verkauft auch einzeln
Paletots
Kostüme
Kostüm-Röcke
Abend-Mäntel
Golf-Jackette
Mädchen-Paletots.
Bei Vorzeigung dieses Inserats an der Kasse werden 5% Rabatt vergütet.
Auch Sonntags geöffnet.

Ziehung am 19. Dezember.
Badische Pferde-Lotterie
Gesamtwert der Gewinne
100000 Mark
Gesamtwert der Pferdegewinne
70000 Mark
Hauptgewinn im Werte von
10000 Mark
Lose à 1 Mark, 11 Lose 10 Mark Porto und Liste 20 Pf.
Zu haben bei den Königl. Lotterie-Einnehmern und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Lose-Vertriebs-Ges., Berlin, Monbijouplatz 2.

Geld spart wer Cognac, Rum, sämtliche Liköre selbst bereitet. Beste Essenzen, auch Essig-Essenz direkt erhältlich in der Essenzenfabrik Gerhard Walter, Mariannenstr. 7a, umbeinstädtl.

Patentanwalt A. Kuhn, Dipl.-Ing. BERLIN S.W. 61, Gitschinerstr. 106

Pollmann's Bandagen-Geschäft
nebst Artikel zur Gesundheits- u. Krankenpflege, Gummiwaren, Verbandstoffe etc. befindet sich jetzt:
Berlin, 60. Lothringerstr. 60.
Eigene Werkstatt.
Lieferant für Krankenkassen.

Elektrische Pianos, auch mit Mandoline, empfiehlt billig Rudolph Bierling, Kottbuserstraße 5.

Ohne Anzahl. Woche 0.50
Bilder, Spiegel, Möbel, Polsterwaren, Gardinen, Steppdecken, Portièren, Tischdecken, Teppiche, Bezüge, Uhren, Caskronen liefert billigst
H. S. Weber, Neue Königstr. 34.
Besuch oder Postkarte.

Benötigen Sie Orient- und Perser Teppiche?
Dann bitte ich um Ihren geschätzten Besuch. Reiche Auswahl, billigste Preise wie auch coulantes Entgegenkommen finden Sie bei mir.
Berliner Teppichhaus,
W. 9, Potsdamerstr. 13 (Hof). Tel. Amt Lützow 1567.

19 Schaufenster
Grösstes Spielwarengeschäft der Welt
Puppen-Fabrik Spielwaren-Fabrik
Bernhard Keilich
Gr. Hamburger-Strasse 21-23 Oranienburger-Str. 11 Nahe Bahnhof Friedrichstr. u. Zirkus Busch